

## Thema des Monats: Vulnerable Gruppen in den Blick genommen: Ältere Geflüchtete

### Lokale Berichte aus Halle, Schwerin und Mönchengladbach

## Inhaltsverzeichnis

<i>Wie ist die Situation älterer Geflüchteter in Halle, Schwerin und Mönchengladbach?</i> .....	1
<i>Was bieten die drei GLEICH teilhaben – Standorte für vulnerable ältere Geflüchtete an?</i> .....	3
Halle .....	3
Schwerin .....	4
Mönchengladbach.....	4
<i>Was prädestiniert die lokalen GLEICH teilhaben-Partner*innen für die Arbeit mit älteren Geflüchteten?</i> .....	4
<i>Worauf kommt es bei der Arbeit mit älteren Geflüchteten besonders an?</i> .....	5
<i>Exkurs: neurologische Auswirkungen von Krieg und Flucht auf ältere Menschen</i> .....	6
<i>Was sind eure nächsten Aktivitäten?</i> .....	7

Das bundesweite Projekt GLEICH teilhaben legt besonderes Augenmerk auf die Unterstützung vulnerabler Geflüchteter. Dazu gehören Personen, die über die Härten hinaus, die Fluchtmigration mit sich bringt, noch weitere erschwerende Lebensumstände meistern müssen. Sie sind z. B. durch Behinderung, erschwerte Zugänge zu Sprachkursen oder soziale Isolation zusätzlich benachteiligt.

An den 17 Projektstandorten wurden 2023 unterschiedliche vulnerable Gruppen Geflüchteter begleitet. In Halle, Schwerin und Mönchengladbach stehen **ältere Geflüchtete** im Zentrum der Arbeit, deren Zahl deutschlandweit durch den Krieg in der Ukraine seit Frühling 2022 deutlich gestiegen ist.

### Wie ist die Situation älterer Geflüchteter in Halle, Schwerin und Mönchengladbach?

Die Situation älterer Geflüchteter ist komplex und von vielfältigen Herausforderungen geprägt. Ein wesentlicher Aspekt ist der Gedanke, in

absehbarer Zeit in die Heimat zurückzukehren, was ihre Bereitschaft, sich in Deutschland einzuleben und zu integrieren, verringert. Auch werden dadurch traumatische, verlustreiche Erlebnisse nicht aufgearbeitet, was häufig eine Demenz begünstigt bzw. verschärft.

„Für Ältere ist es sowohl durch die abnehmende kognitive Flexibilität als auch durch die fehlende Sprache ungleich schwerer als für jüngere Geflüchtete, sich in neue, veränderte Gegebenheiten einzufügen. Gleichzeitig stehen ihnen Integrationskurse nicht offen. Die fehlenden Sprachkenntnisse sind aber ein wesentlicher Faktor für das Entstehen der sozialen Isolation, die viele der Senior\*innen empfinden.“

So berichtet Olga Hollek, Projektkoordinatorin von GLEICH teilhaben, deren Verband der Migrant\*innenorganisationen Halle e.V. (VeMo) seit vielen Jahren in der lokalen Geflüchtetenarbeit tätig ist. Olga begleitet eine Gruppe von 28 Frauen und zwei Männern zwischen 50 und 75 Jahren, von denen die Mehrzahl aus der Ukraine, aber auch aus Tschetschenien, Syrien, Bolivien und Chile stammen.

Oksana Schoorlemmer begleitet mit ihrem neu gegründeten Verein Nordhaus UA in Schwerin die „Silberfrauen“, eine Gruppe von 22 Ukrainerinnen, die jüngste 62, die älteste 85 Jahre alt, zwei davon jüdischen Glaubens. „Ältere Geflüchtete erfahren so gut wie keinen Halt in der Gesellschaft, soziale Kontakte sind nicht mehr da, weil sie verstorben oder gar nicht mit nach Deutschland gekommen sind“, erklärt Oksana, „ Angehörige sind nicht mehr wie kulturell gewohnt verfügbar, weil sie berufstätig und in die Gesellschaft eingebunden sind. Dadurch fühlen sich die Älteren nicht gesehen und sind frustriert. Sie entwickeln das Gefühl, auf sich alleine gestellt zu sein.

Also suchen sie Angebote, die den kulturellen und religiösen Bedarfen gerecht werden.“

Am Standort Mönchengladbach koordiniert Fatma Ar die Arbeit des VKI, dem Verband für Kulturen & Integration e.V. Durch ihre Vernetzung mit den Akteur\*innen der lokalen Geflüchtetenarbeit kennt sie die lokalen Strukturen gut.

„Für Ältere ist es sowohl durch die fehlende Sprache als auch durch die abnehmende kognitive Flexibilität ungleich schwerer als für jüngere Geflüchtete, sich in neue, veränderte Gegebenheiten einzufügen. Auch deshalb sind für die Älteren Moscheen und Gebetshäuser, die auch wichtige Begegnungsräume sind, besonders wichtig. Aber die sind noch zu wenig auf die Bedarfe der Älteren eingerichtet oder fehlen ganz.“

Sie bestätigt auch die Erfahrung der beiden Kolleginnen: „Es fehlt das Wissen darüber, wie man sich in Deutschland im Alter Informationen beschaffen kann, z. B. über sportliche oder kulturelle Angebote, aber auch über die Regelstrukturen. Hinzu kommt der komplexe Prozess des Älterwerdens mit häufigeren Erkrankungen, auch solchen, die migrationsbedingt hinzukommen. *Das führt zu Ängsten und Unsicherheiten.*“

### Was bieten die drei GLEICH teilhaben – Standorte für vulnerable ältere Geflüchtete an?

An den drei Standorten gibt es kaum bis gar keine Angebote für ältere Geflüchtete - umso bedeutender sind die Angebote von VKI, Nordhaus UA und VeMo. Halle

Besonders wichtig ist das „Kommunikationstraining“:

Neben Deutschunterricht wird die Sprache im Rahmen von Exkursionen, Vorträgen zu Gesundheit, Arbeitsmarkt oder gesellschaftlich relevanten Themen, eingeübt.

### Schwerin

Der „Silberfrauenkreis“ trifft sich wöchentlich zu einer Kombination aus Deutschunterricht, psychosozialer Beratung und Basteln, da es wichtig ist, motorische Fähigkeiten lebendig zu halten.

Alle zwei Wochen gibt es in der Kirchgemeinde eine Messe sowie ein seelsorgerisches Angebot. Die dafür notwendigen Aktivitäten gestalten die Senior\*innen aktiv mit. Zwei Leseabende im Monat und Exkursionen in und um Schwerin runden das Programm ab.

## Mönchengladbach

Der Verband für Kulturen und Integration e.V. (VKI) organisiert Info-Veranstaltungen in verschiedenen Sprachen, zum Beispiel über Pflegeversicherung. Diese Veranstaltungen finden in Moscheen und Begegnungszentren statt. Viele Menschen kennen den VKI mittlerweile und kommen ins Büro, um Informationen zu suchen. Auch Angehörige suchen dort oft nach Informationen.

VKI arbeitet mit der Jüdischen Gemeinde zusammen. Sie organisieren Treffen in deren Räumen und bieten Beratung an. Für ältere Menschen mit Migrationshintergrund gibt es ein Café für Demenzkranke. Dieses Café entstand in Zusammenarbeit mit einem Partner aus dem Netzwerk. Es gibt auch Erzählcafés und Info-Veranstaltungen in Moscheegemeinden, die auch für Angehörige offen sind. Seit Anfang 2022 finden mehrsprachige Infoveranstaltungen statt.

Seit 2021 etabliert VKI ein lokales Netzwerk zu den Themen Alter, Pflege und Demenz.

## Was prädestiniert die lokalen GLEICH teilhaben-Partner\*innen für die Arbeit mit älteren Geflüchteten?

Satenik Roth, Vorsitzende von VeMo in Halle, berichtet über die Arbeit im Projekt: „Niemand sonst in Halle hatte die Idee und die Möglichkeiten, sich mit älteren Geflüchteten zu beschäftigen; VeMO hat lange Erfahrung in der Geflüchtetenarbeit, dadurch kennt Olga auch den Bedarf der Älteren, während die großen Träger noch wenig Bewusstsein für den Bedarf älterer Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte entwickelt haben. Hinzu kommt die persönliche Betroffenheit; unsere Eltern, aber auch wir werden alle älter, wir haben praktische eigene Erfahrung.“

Durch die vorhandenen sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen bei den drei GLEICH teilhaben - Partnerorganisationen ist es leichter, sich vertraut und

bekannt zu machen. Ihre Authentizität verschafft ihnen das Vertrauen der älteren Geflüchteten, wodurch sie auch deren Anliegen nach außen kommunizieren können.

Bei Nordhaus UA in Schwerin haben sich besondere Bezugspersonen, wie z. B. eine sehr engagierte Deutschlehrerin, bewährt, die die Bedarfe der Senior\*innen aufgrund ihres psychologischen Hintergrundwissens besonders gut kennt und den Stoff und Unterrichtsverlauf an die Möglichkeiten der Gruppe anpassen kann. Zusätzlich werden im Kurs Aktive eingesetzt, die sprachlich unterstützen können, wenn nötig. Der Kurs läuft nach einem festen Plan auf 4 Wochen im Voraus, die Teilnehmer\*innen werden entsprechend zugewiesen, was ihn für alle gut planbar macht.

### Worauf kommt es bei der Arbeit mit älteren Geflüchteten besonders an?

Bei der Kompetenzentwicklung kommt es weniger auf die Neuentwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, sondern mehr auf den Erhalt vorhandener Kompetenzen an. Gleichzeitig erwerben ältere Geflüchtete neue Kompetenzen, um Erfahrungen und Wissen weiterzugeben. Allerdings muss auch damit gerechnet werden, dass ältere Geflüchtete mitunter zurückhaltend reagieren, wenn es darum geht, ihre Teilhabe dadurch zu fördern, dass sie Aufgaben bei der Gestaltung von Angeboten übernehmen.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen und niedrige formale Bildung können sich einschränkend auswirken. Teilweise fehlen auch das Selbstvertrauen und die Erfahrung in der Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten.

Psychische Erkrankungen sind häufig noch schambesetzt und werden seltener offen angesprochen.

Aufgrund der Tabuisierung ist also zu befürchten, dass es eine hohe Dunkelziffer Geflüchteter gibt, die von Demenz und anderen endogenen Erkrankungen betroffen sind.

Daher ist es besonders wichtig, dass die Betroffenen und ihre Angehörigen ausreichend und angemessenen informiert werden.

Angehörige müssen durch Information und Zugang zu Strukturen entlastet werden.

Bedarfe sind kulturell geprägt, darauf müssen Angebote eingerichtet werden.

### Exkurs: neurologische Auswirkungen von Krieg und Flucht auf ältere Menschen

Ortsveränderungen, Krieg und Trauma können bei älteren Menschen signifikante Auswirkungen auf das Gehirn und die psychische Gesundheit haben. Diese Effekte sind in der Neurowissenschaft und Psychologie gut dokumentiert. Hier sind zwei wesentliche Punkte:

1. Ältere Menschen sind oft anfälliger für die Auswirkungen von **Stress und Trauma**. Traumatische Erfahrungen, zu denen zum Beispiel Kriegserlebnisse gehören, können zu chronischem Stress führen, der das Gehirn beeinträchtigt. Langanhaltender Stress kann zu einer Verkleinerung des Hippocampus führen, einer Region des Gehirns, die für Gedächtnis und Lernen wichtig ist, oder der Amygdala (zuständig für emotionale Reaktionen) und dem präfrontalen Kortex (wichtig für Entscheidungsfindung und Selbstkontrolle). Diese Veränderungen können die Art und Weise beeinflussen, wie ältere Menschen Emotionen verarbeiten, wie gut sie neue Dinge lernen und in stressigen Situationen reagieren.<sup>1</sup>
2. Krieg und Trauma können zu Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) führen, einer Erkrankung, die durch wiederkehrende Erinnerungen an das Trauma, erhöhte Wachsamkeit und Vermeidungsverhalten gekennzeichnet ist. Bei älteren Menschen kann PTBS manchmal schwer zu diagnostizieren sein, da sie dazu neigen,

---

1

Kim EJ, Pellman B, Kim JJ. Stress effects on the hippocampus: a critical review. Learn Mem. 2015 Aug 18;22(9):411-6. doi: 10.1101/lm.037291.114. PMID: 26286651; PMCID: PMC4561403.

ihre Symptome zu minimieren oder sie als Teil des normalen Alterungsprozesses anzusehen.<sup>2</sup>

## Was sind eure nächsten Aktivitäten?

### *Halle:*

Strategische Partnerschaft mit der AWO-SBI: Die AWO bekommt Zugang zu migrantischen Communities und unterstützt VeMO umgekehrt mit Infrastruktur, Projektinitiierung.

### *Mönchengladbach:*

"Model MG": Vernetzungsstrukturen auf regionaler und Bundesebene: Es wird zudem Fachtagung zu Kultursensibilität in der Arbeit mit Senior\*innen erarbeitet und geplant. Gemeinsam mit den 4 Wohlfahrtsverbänden AWO, Paritätische, Jüdische Gemeinde und dem DRK wird ein Konzept für kultursensible Altenpflege erstellt, wodurch Brücken zwischen Communities und Einrichtungen geschaffen werden können.

Fatmas Projekt wird verlängert bis Ende 25. Trägerschaft und Koordination liegt beim VKI.

---

2

Pless Kaiser A, Cook JM, Glick DM, Moyer J. Posttraumatic Stress Disorder in Older Adults: A Conceptual Review. Clin Gerontol. 2019 Jul-Sep;42(4):359-376. doi: 10.1080/07317115.2018.1539801. Epub 2018 Nov 13. PMID: 30422749; PMCID: PMC6666306.